



21. Preßhaus mit Schüttkasten: , links: rostiger Zählerkasten; zwei Fenster mit Metallgittern, darunter Gaitloch mit grünlichem Holzdeckel; rechts, alte, zweiteilige Holztür, rostige Schlagleiste mit Inschrift: Josef & Theresia Waisboeck1933.



22. wie Preßhaus: links neben verfallenem Keller; ev. zu Garage umgebaut; weiß verputzt; links schmale braune Metalltür; mit Türdrücker rechts; rechts: braunes Garagentor.



23. Preßhaus: zurückversetzt vor Hausnummer 38; links: Fenster mit grünem Metallgitter, verglast; darunter Gaitloch mit perforiertem Blech; grauer Zählerkasten; mittig: unter sichtbarem Überlager aus Holz: zweiteilige, grüne Holztür mit schwarzen Schlagleiste; Schlossblech rechts, Querriegel mit Bügelschloss rechts; rechts Fenster mit Metallgitter, verglast.



24.Preßhaus: zwischen Hausnummer 44 und 48, zurückversetzt;
links: Fenster mit rostigem Metallgitter; rechts: zweiflügelige,
naturbelassene Holztür; Griff und Schlossblech am linken Türflügel.



25. Preßhaus: groß; weiß verputzt; links zwei Fenster mit grünen Rahmen und schwarzem Metallgitter und davor grünem Drahtgitter, verglast; zweiflügelige, grüne Holztür mit schwarzer Schlagleiste mit Inschrift: J.u.B. M 1911; schwarzes Schlossblech rechts; grüner Zählerkasten; 1 kleines halbrundes Gaitloch.



26. Vorkapf: deutlich unter Straßenniveau; weiß-grau verputzt; zweiteilige, naturbelassene Holztür mit rostiger Schlagleiste; Querriegel mit Bügelschloss links.



27. Vorkappl: weiß verputzt; zweiteilige, naturbelassene Holztür mit hellgrüner, rostiger Schlagleiste; Schlüsselloch rechts; Querriegel mit Bügelschloss rechts.



28. Preßhaus: weiß verputzt; links: zweiflügelige, hellgrüne Holztür, rostiger Querriegel und rostiges Schlossblech rechts; rechts: weißer Zählerkasten; Fenster mit grünem Holzrahmen und grünem Metallgitter; darunter Gaitloch mit grünem Holzdeckel.



29. Preßhaus mit Schüttkasten: weiß verputzt; links: zwei grüne Zählerkästen; zweiflügelige, dunkelgrüne Holztür mit schwarzer Schlagleiste, 2 Inschriften: RM 1987 SCH; K SCH 1887, zwei Schlossbleche links, ein Griff; schwarze, geschmiedete Kantenschützer; rechts: steingesäumte und von braunen Quadraten umrahmte Fensteröffnung mit schmiedeeisernen Fenstergittern;
1. Stock: zwei wie oben dekorierte Lüftungsluken mit perforiertem Blech, verglast.



30. Preßhaus mit Schüttkasten: grau verputzt; zweiflügelige, grüne Holztür mit schwarze Schlagleiste mit Inschrift: Johann Maria Waisböck 1933; Schlossblech rechts, Querriegel; rechts: zwei Fenster mit rostigem Metallgitter, darunter Gaitloch mit hellgrünem Holzdeckel.



31. Preßhaus mit Schüttkasten: mit Ziegel ummauerte Gebäudeöffnungen; links: Fenster mit grünem Rahmen und schwarzem Metallgitter, darunter Gaitloch mit grünem Holzdeckel; rechts: zweiteilige, grüne Holztür mit schwarzer Schlagleiste, Schlossblech und Griff rechts; im ersten Stock: zwei Fenster mit schwarzen Metallgittern.



32. Preßhaus: weiß verputzt, brauner Sockel, Gebäudeöffnungen hellgrün umrahmt; links: grauer Zählerkasten; Fenster mit grünem Rahmen, verglast; rechts: zweiteilige, grüne Metalltür mit schwarzem Schlossblech und Griff am linken Türflügel.



- 33. Preßhaus:** weiß verputzt, grüne Umrahmung der Hausöffnungen;
Links: mit grünem Holzdeckel, schräg darüber Fenster mit grünem Rahmen und breitem, schwarzen Metallgitter;
zweiflügelige, grüne Holztür mit schwarzer Schlagleiste, schwarzes Schlossblech links, Querriegel mit Bügelschloss rechts.

D. Entstehungsgeschichte der Keller

Die ersten Herrschaftskeller, Lesehöfe und Zehentkeller sind schon um 1400 entstanden, sie hatten oft einen Schüttboden.

Die Kellerröhren der Bauern ohne Preßhäuser waren Vorratskeller für Wein, Kraut und Rüben und später für Erdäpfel. Sie entstanden vielleicht um die gleiche Zeit oder noch früher.

In den Häusern der Brunngasse 12 und Berggasse 32 befinden sich heute noch Bauteile aus der Renaissance. Die Keller dieser Häuser dürften teilweise schon Jahrhunderte in die Berggasse reichen.

Die meisten Preßhäuser sind erst nach 1800 entstanden, erst nach der Aufhebung der Leibeigenschaft 1781. In einem Erdstall in dem Keller, neben dem Keller von Karl Hrabal, findet sich eine Jahreszahl um 1800. Die Jahreszahlen auf den Beschlägen dieser Keller sind teilweise jüngeren Datums. Der Keller von Helmut Messinger dürfte etwa 100 Jahre alt sein. Nach dem 1. Weltkrieg sind kaum mehr neue Keller entstanden.

Quellen:

Johannes Rieder, persönliche Mitteilung

Prof. Mag. Helmut Leirer, Ausbildungsunterlagen.

Gertrude Habitzl, Arbeit für Kellergassenführerkurs.

Jahreszahlen auf Schlagleisten:

- a. Nr.3: 1869
- b. Nr. 21: Josef & Theresia Waisböck 1933
- c. Nr. 25: J. u. B. M 1911
- d. Nr. 29: RM 1978 SCH.
- e. Nr. 29: K SCH 1887
- f. Nr. 30: Johann Maria Waisböck 1933
- g. An Scheune nach Doppelkeller 32/33: L M RICHLER 1927

Im Keller Nr. 26:

- h. über Dampfrohre des unteren Kellers: 1966
- i. Rudi 28.8.75; Peter 1978

Fotographien der Jahreszahlen



a. Nr.3: 1869



b. Nr. 21: Josef & Theresia Waisböck 1933



c. Nr. 25: J. u. B. M 1911



d. Nr. 29: RM 1978 SCH.



e. 29: K SCH 18



f. Nr. 30: Johann Maria Waisböck 1933



g. An Scheune nach Doppelkeller: L M Richler 1927



h. über Dampffröhre des unteren Kellers: 1966



i. Rudi 28.8.74 ; Peter 1978

E. Was aufgefallen ist und gefallen hat

Weinkeller waren und sind: Werkstätten zur Herstellung und Lagerung von Wein. Sie wurden mit einfachen Mitteln, zweckentsprechend, kostengünstig und schnörkellos ausgeführt. Ornamente finden sich nur spärlich, meist in Details wie Türbeschlägen, Schlagleisten, Schlossblechen und Fenstergittern. Deshalb kommt die Beschreibung der Preßhäuser und Vorkapeln mit wenigen Kategorien aus.

Und doch sieht man bei jedem Spaziergang in der Kellergasse mehr: Spannungen zwischen Materialien und Farbnuancen, kleine Unterschiede in der Ausführung und die Zeichen und Zeichnungen des Alterns: Abblättern, Verwittern, Zerfallen. Dazwischen Pflanzen: Holunder, Rosen, Robinien, verschiedenste Stauden bilden Hecken und Gestrüpp.

Darin Fundstücke: blaue Traktoren, kaum verputzte Mauern, abblätternde Zäune, zwei Porzellanschweine am Fensterbrett.

Weil alles so ist, wie es ist fällt manchmal die Bewertung weg und macht dem Staunen Platz.

Dank

Ich bedanke mich bei Toni Fried aus Eibesthal, weil er mich öfter in seinen Keller mitgenommen hat.

Ich bedanke mich bei Michael Strobl und den Jägern von Eibesthal für das gemeinsame Jagen und Feiern im Weinkeller.

Ich bedanke mich für die Hilfe bei dieser Arbeit bei:

Erwin Martinez, Johann Heindl, Wolfgang und Johannes Rieder, Josef Strobl, Emmerich Haimer, Karl Hrabal, Josef Schlemmer, Herbert Messinger, Martin Sukop und Frau Gertrude Habitzl für ihre Arbeit über die Berggasse.

